

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN319268128

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG\_0021

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

samkeit in Hütung der Heerde, der Schafe und Lämmer Christi aufzuwecken. Unser Herr verkündigte ihm sein Leiden und seinen Märtyrertod, nebst der Weise, wie er getödtet werden sollte, vorher: welches eine sonderbare Achtung gegen ihn anzeigete, und ihm dienen konnte, sich zu einer so großen Prüfung zu bereiten. Ihm wurden die Schlüssel des Himmels gegeben: wodurch angedeutet ward, daß er die Ehre haben sollte, die Thüre des Glaubens zuerst zu öffnen; oder den Anfang von der Verkündigung des Evangelii an Juden und Heiden, nach der Himmelfahrt Christi, zu machen. Und wir finden auch in der That, daß er für beyde den Weg zur Verkündigung des Evangelii geöffnet hat d). Er hatte nicht allein innerliche Entdeckung von dem allgemeinen Umfange der christlichen Offenbarung, und die Macht, Wunderwerke zu thun, nebst vielen andern: sondern er ward auch in den Stand gesetzt, große und außerordentliche Wunderwerke e), oder gemeine Wunderwerke auf eine erhabene und außerordentliche Weise zu thun f); damit er als eine besondere und ausnehmende Person unter den Christen aus den Juden, und selbst unter den zwölf Aposteln, wie Paulus unter den Gläubigen aus den Heiden war, erkannt werden möchte. Und endlich, da Herodes Agrippa den Schluß gefasset hatte, ihn als ein Schlachtopfer der Wuth und Rachsucht des Volkes zu tödten, und ihn in eine genaue Bewahrung von sechzehn Soldaten, die ihn, nämlich vier und vier wechselseitig, bewachen sollten, gegeben hatte: so sandte Gott einen Engel, und erlösete ihn in eben der Nacht, als er des Tages darauf zum Tode geführt werden sollte, aus ihren Händen, als eine Person, deren Leben für die christliche Gemeine theuer und werth war.

d) Apg. 2. und 10. e) Apg. 3, 1. ff. c. 5, 12. f. 10, 40. ff. f) Apg. 5, 15.

## Die II. Abtheilung.

Nach der Geschichte von des Apostels Petrus Leben und Verhalten, wird es natürlich seyn, zu erwägen, an was für Personen er diesen Brief geschrieben habe. Hierüber sind sechserley Meynungen.

I. Einige haben angenommen, der Brief sey an allerley Arten von Christen in der Zerstreuung, ohne Unterschied, ob sie vorher Juden, oder Heiden, gewesen wären, geschrieben.

Allein, es wird sich zeigen, daß in dem Briefe einige Dinge vorkommen, die sich nicht auf alle Christen d.uten lassen <sup>349</sup>): und gleichwol finden wir nicht, daß Petrus seine Anrede irgendwo verändert habe. Im Gegentheile scheint er allenthalben, die beyden Briefe hindurch zu einer und eben derselben Art von Personen zu reden. Daher wird es dann der Mühe werth seyn, nachzuspüren, auf was für eine Art von Personen alle Theile der Briefe sich vollkommen schicken.

II. Einige sind der Gedanken, daß diese zween Briefe des Petrus an Christen, welche von den zehn Stämmen Israels abstammten, und unter andere Völker vermengt oder zerstreuet waren, geschrieben sind. Zur Bestärkung dieser Meynung wird gesagt, Petrus sey der einzige Apostel der Beschneidung gewesen: er rede auch die Personen, an welche er schreibe, als Fremdlinge in den Ländern, wo sie zerstreuet waren, an g), und gebe zu erkennen, daß sie verlorne Schafe oder irrende Schafe h) waren; welcher Ausdruck sonst auf das abtrünnige Haus Israels gedeutet werde i). Jedoch der vornehmste Beweis für diese Meynung ist, daß Petrus die Worte k) des Hofeas, als eine Weissagung, welche in der Bekehrung dieser Menschen, woran er schrieb; erfüllt wäre, anführt. Weil nun der Prophet daselbst dasjenige, was den zehn Stämmen begegnen würde, vorher verkündigt get

(349) Vergleichnen Ausdrückungen sind, daß sie nicht ein Volk waren, v. 10.; daß sie Fremdlinge und Pilger waren, welche nicht als Heiden, sondern unter den Heiden wandelten, c. 2, 10. 11.; daß man von ihnen aftergeredet, als von Uebelthätern, v. 12.; daß sie die vergangene Zeit zugebracht in heidnischem Willen, c. 4, 3. u. s. w. Diese und dergleichen Ausdrücke schickten sich damals nicht auf alle Christen insgemein, sondern nur auf eine gewisse Gattung derselben.

get hat, faget man: so leitet der Apostel uns durch die Anführung dieser Worte zu dem Schlusse, daß er von eben denselben Personen rede, und andeute, daß diese Weissagung nun nach dem Buchstaben erfüllet wäre <sup>350</sup>).

g) 1 Petr. 1, 1. h) 1 Petr. 2, 25. i) Matth. 10, 6. k) 1 Petr. 2, 10. vergl. mit 2 Petr. 1, 10. oder lieber 2 Petr. 2, 22.

Allein die Umstände, daß Petrus ein Apostel der Beschneidung war, daß er seinen Brief an Fremdlinge richtet, und sie mit verlornen Eschafen vergleicht, beweisen nicht, daß er an die Abkömmlinge der zehen Stämme insbesondere geschrieben habe: sondern sie können zu einem eben so starken Beweise dienen, daß er an die zerstreuten Christen aus den Juden überhaupt geschrieben habe l). Was die andern Beweise betrifft: so will ich 1) anmerken, daß die zehen Stämme meistens in Morgenland zerstreuet waren; daher würde ich gedenken, daß (wenn der Apostel an dieselben geschrieben hätte) man gefunden haben würde, daß er seinen Brief an einen gewissen Ort in Assyrien oder Medien zc. m) gerichtet hätte. 2) Die Personen, an welche Petrus schrieb, waren in gräuliche Abgötterey verfallen n). Diejenigen demnach, welche wollen, daß dieser Brief an die Abkömmlinge von den zehen Stämmen geschrieben sey, müssen annehmen, daß sie überhaupt in Abgötterey verfallen waren. In diesem Falle nun würden sie unter die Heiden vermengt und verloren worden seyn. Wie hätte man daher, ohne eine göttliche Offenbarung wissen können, welche unter ihnen von den Israeliten oder von den abgöttischen Heiden abstammten? Man könnte a) sagen, daß vielleicht einige von ihnen, aber nicht alle, in Abgötterey verfallen wären. Jedoch Petrus macht keinen solchen Unterschied: denn er redet von ihnen allen, als solchen, die vor-

mals abscheulicher Abgöttereyen schuldig gewesen wären. Andere wollen b) sagen, die Israeliten derselben Zeit könnten in Abgötterey verfallen und doch noch als Abkömmlinge von den zehen Stämmen gekannt worden seyn. Hierauf antworte ich, daß Petrus uns auf vorige Zeiten zurückweist, und sie als Leute vorstellet, welche jenen citeln Wandel durch Ueberlieferung von ihren Vätern empfangen hatten o) <sup>351</sup>). Noch andere bringen y) ben, daß die zehen Stämme von einem Geschlechte zum andern Gökendiener gewesen, ihre Kinder aber doch beschnitten worden seyn, und einige Merkzeichen zur Unterscheidung behalten haben können. Allein, dieses ist gar nicht wahrscheinlich. Es ist wahr, sie scheinen, da sie noch in ihrem eigenen Lande waren, die Beschneidung ihrer Kinder beobachtet zu haben, als sie sich bereits der Abgötterey schuldig machten: jedoch daselbst vermengten sie insgemein den Dienst des wahren Gottes mit der Abgötterey. Ich kann aber keine Spur bey irgend einigen, die in den jüdischen Alterthümern geübt sind, finden, daß unter den Israeliten, die in der Zerstreung bey den heidnischen Völkern in Abgötterey verfielen, die Beschneidung beygehalten seyn sollte. 3) Der Beweisgrund: weil eine Stelle im alten Testamente in diesem oder jenem Verstande, oder in Absicht auf solche oder solche Personen gebraucht wird, so müssen wir dieselbe deswegen allezeit und allenthalben, wo wir sie im neuen Testamente angezogen finden, in eben dem Verstande, oder von eben denselben Personen nehmen, kann nicht Stich halten. Es ist, meiner Meynung nach, sehr klar, daß, ob es gleich verschiedene Weissagungen des alten Testaments giebt, die in dem neuen nach ihrer ursprünglichen Bedeutung, und als Weissagungen, die genau und buchstäblich erfüllet sind,

ange-

(350) Wem nur ein wenig die Schriften der Propheten geläufig sind, der weiß, daß durch das Israel des N. T. nicht die Kinder Israels nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste verstanden werden, Gal. 4, 28. 31. Man kann demnach aus der Weissagung Hosea nicht erhärten, daß die Befehrer der Israeliten nach dem Fleische von ihm verstanden werde, da sie auch in der Befehrer der Heiden zu Christo ihre Erfüllung bekommen hat. Man erwäge Röm. 11, 12.

(351) Ungleich, daß sie nur unter den Heiden gewohnt haben, nicht aber selbst Heiden geworden seyn, c. 2, 12.

angeführt werden, dennoch unser Herr und seine Apostel die alten Propheten öfters in andern Absichten angezogen haben: nämlich, bisweisen so, daß sie einen gleichen Fall vorstellen, oder als eine Uebereinstimmung einen Beweis an die Hand gaben; und zu andern Zeiten so, daß sie die Worte der alten Propheten bloß als eine Art der Anwendung, oder ihre eigenen Gedanken auszudrücken, gebraucht haben, ohne auf den besondern Verstand, den die Propheten mit den Worten verknüpft hatten, Acht zu geben. Ich will hier, der Kürze halber nicht viele Beispiele von dieser Beschaffenheit beybringen, die meinen Gedanken nach im neuen Testamente gefunden werden. Aber dennoch kann ich nicht unterlassen, anzumerken, daß Paulus eben dieselbe Stelle aus dem Hoseas angezogen p), und auf einige Christen, die Heiden gewesen waren, angewandt hat. Warum sollte dann Petrus die Worte nicht eben sowol auf heidnische Christen deuten können, wie es sein geliebter Bruder Paulus vorher gethan hatte?

l) Justin hat gedacht, Petrus habe vornehmlich an die Jüden, der Wahrscheinlichkeit nach aber auch an die Heiden geschrieben. Und Dr. Whitby scheint eben der Meinung gewesen zu seyn.

m) 2 Röm. 17. und 18. findet man eine Nachricht von den Dörfern, wohin die zehn Stämme gefangen geführt, und unter die Wölfer zerstreuet sind.

n) 1 Petr. 4. 3. o) 1 Petr. 1. 18. p) Röm. 9, 25.

III. Einige halten dafür, Petrus habe an jüdische Christen überhaupt in ihrer Zerstreung, das ist, an Christen von allen zwölf Stämmen geschrieben: wie Jacobus augenscheinlich gethan hat. Zur Unterstützung dieser Meynung wird beygebracht, daß Petrus einer von den Aposteln der Beschneidung gewesen ist, und man daher nicht annehmen kann, daß er mehr, als die andern Apostel der Beschneidung, an Christen aus den Heiden geschrieben haben sollte: daß er sowol aus den alten Weissagungen q) mit ihnen redet, als auch oft Anspielungen auf jüdische Gewohnheiten und Redensarten gebraucht; daß er von den Ueberlieferungen, welche sie von ihren Vätern bekommen hätten r), und von ihrem Wandel unter den Heiden s) redet. Ja, was noch mehr ist, sagen sie, die Juden waren wirklich in Kleinasien zerstreuet: sie waren daselbst Fremdlinge; und die Heiden, welche Eingeborne waren, konnten daselbst keine Fremdlinge seyn <sup>352</sup>).

q) 1 Petr. 1, 10 ff. r) 1 Petr. 1, 18. s) 1 Petr. 2, 12.

Dieses sind die vornehmsten Gründe für diese Meynung. Allein, in Ansehung derselben will ich anmerken, daß Jacobus, da er an die jüdischen Christen in der Zerstreung schrieb, ausdrücklich der zwölf Stämme gedenket: da Petrus hingegen nichts dergleichen, von Juden, Israeliten, Befehrten aus den zwölf

(352) Der Beweis hat in der That viel Gewicht, sonderlich wenn er gehörig eingeschränket wird. Die Leser dieses Briefes würden manche Stellen nicht verstanden haben, wenn sie nicht aus dem Judenthume sich davon hätten ein Licht anzünden können. Denn es sind viel Stellen bloß jüdisch, welche einer, der in der jüdischen Kirchengemeinschaft niemals gelebet hat, nicht wohl verstehen, oder wissen können, was sie sagen wollen, die aber Leuten von jüdischem Ursprunge, Umgang und Erziehung ganz bekannt waren. Dergleichen sind die Worte: Wiedergeburt 1 Petr. 1, 3. die Weissagungen der Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf sie gewissaget, und auf Christum gedeutet haben v. 10. der Befehl Gottes 3 Mos. 11, 44. ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig v. 15. die Erlösung mit Gold und Silber nach väterlicher Weise; v. 17. das unschuldige und unbesleckte Lamm, v. 19. die letzten Zeiten v. 20. der lebendige Stein, den die Menschen verworfen haben, c. 2, 4. der köstliche Eckstein in Zion v. 6. das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthumes v. 9. die irrenden Schafe, der Hirte und Bischoff der Seelen v. 25. die heiligen Weiber c. 3, 5. die Erhaltung acht Seelen in der Arche Noah, v. 21. u. f. w. Lauter Ausdrücke, welche aus dem alten Testamente genommen, und unter den Juden gäng und gäbe waren. Zu geschweigen der vielen für bekannt angenommenen und vorausgesetzten Sprüche des alten Testaments, deren Stellen der Apostel nicht einmal benennet worden, weil sie jedermann bekannt und geläufig waren. Thut man diesem hinzu, daß nirgend von den Heiden gesagt worden, daß sie in der Zerstreung seyn, wohl aber von den Juden, wie aus Jac. 1, 1. augenscheinlich erheller, weil diese nicht alle in dem Lande ihres väterlichen Eigenthumes gewohnt haben, sondern unter alle Völker zerstreuet worden sind, welche Strafe der Herr ihnen mehr als einmal vorbehalten hat, bes. Jerem. 30, 11. Ezech. 5, 10, 12. c. 6, 8. c. 14, 16, 17. c. 17, 24.

zwölf Stämmen, aus den zehn Stämmen, oder den zweenen Stämmen, von Juda und Benjamin gedenket, sondern bloß saget, den Fremdlingen, die in der Zerstreuung sind <sup>353</sup>). Und ob es gleich wahr ist, daß Petrus ein Apostel der Beschneidung war: so hat er doch das Evangelium wol einigen unbeschneitten Heiden geprediget; wie aus der Apostelgeschichte erhellet <sup>354</sup>). Warum sollte er aber solchen nicht sowol schreiben als predigen? Die gottseligen Heiden schon vor ihrer Bekehrung zum Christenthume einige Erkenntniß von den Weissagungen: und die meisten, oder alle Christen aus den Heiden, hatten nach ihrer Bekehrung einige Erkenntniß von denselben erlanget.

1) Cap. 10. und 11.

Der von ihren Vätern überlieferte eitle Wandel u), scheint die abgöttischen Gewohnheiten anzudeuten, welche die Heiden von ihren Vorältern gelernet hatten. Denn die Abgötterey wird in der Schrift oft *Eitelkeit* genannt: und Tullius saget, wenn er von den

abgöttichen Heiden spricht, „daß sie durch „keine Gründe von dem Gottesdienste, den „sie von ihren Vätern empfangen hatten, ab- „zubringen waren x) <sup>355</sup>).“

u) 1 Petr. 1, 18. x) *De natura Deor. Lib. 3. n. 3. 6.*

Ihr Wandel oder Umgang unter den Heiden y), kann ihr Umgang unter solchen seyn, die noch bisher das Christenthum nicht so, wie sie, angenommen hatten. Anstatt Zeiden liest die syrische Uebersetzung alle Menschen, oder alle Kinder der Menschen. Allein, wenn wir auch der gemeinen Lesart folgen: so finden wir doch, daß die Heiden ebenfalls in andern Stellen von den Christen, welche Heiden gewesen waren, unterschieden werden z); den Christen, welche Höfendienen gewesen waren, wird befohlen, zu gedenken, daß sie vormals Heiden gewesen a). Und eben diesen Christen aus den Heiden wird befohlen, nicht mehr so, wie die andern Heiden, in der Eitelkeit ihres Gemüthes zu wandeln b) <sup>356</sup>).

y) 1 Petr. 2, 12. z) 1 Cor. 5, 1. Ephes. 2, 1 ff. 1 Thess. 4, 5. 1 Petr. 4, 3. a) Ephes. 2, 11. b) Ephes. 4, 17.

Fer-

Joel 3, 2. Zach. 2, 6. u. s. w. und vergleicht Joh. 7, 35. so wird man kaum noch Anstand nehmen, mit den meisten Auslegern anzunehmen, daß durch die Fremdlinge in der Zerstreuung die Juden, welche unter allen Völkern unter den Heiden gewohnt haben Aposfg. 2, 8-11. vornehmlich verstanden werden. Sonderlich, wenn man die Anmerkung *Salmasti de Lingua hellen.* p. 221. bemerket, daß diese Zerstreuung, keine Exulanten, Verweisung und Gefangenschaft unter den Völkern, sondern freiwillig angelegte Pflanzstädte an allerley Orten und Völkern anzeigen. Weiß man nun hierbey nach denen Ausdrücken einen bequemen Bestand zu geben, welche sich auf Heiden besser, als auf Juden zu schicken scheinen, dergleichen die Stelle c. 4, 3. ist, so wird wohl diese Erklärung den übrigen vordringen. Vergl. *Brann Select.* S. 1. t. c. 13. §. 187. p. 256. seqq. Unter den alten Auslegern schon haben dieses *Hieronimus, Didymus, Vocumenius* angenommen, viele neuere zu geschweigen. Eine merkwürdige Stelle von dieser Zerstreuung der Juden unter den Völkern der Erden und ihrer Sammlung zu Christo, steht Ef. 11, 12. zu welcher *Vitringa T. I. p. m. 441.* nachgesehen zu werden verdienen.

(353) Er hatte es nicht nöthig, da der Ausdruck Zerstreuung, nach seinem biblischen, und unter den Juden ganz üblichem Gebrauche es selbst anzeiget, daß sie die Juden angethe, welche deswegen, Joh. 7, 35. Griechen genennet werden, weil sie unter diesen Völkern, unter welchen die griechisch redenden Juden wohnten, zerstreuet waren.

(354) Aber sein Hauptwerk und eigentlicher Beruf waren nicht die Heiden, sondern die von der Beschneidung, Gal. 2, 9. und man findet keine Nachricht, daß Petrus hier und dar, das ist, überall in der Zerstreuung das Evangelium den Heiden geprediget, oder auch aus Proselyten des Thores christliche Gemeinden angelegt habe. Von einzeln Personen und Häusern, ist hier nicht die Rede.

(355) Der Apostel gedenket nicht nur der von den Vätern auf die Kinder gekommenen und ihnen, als eine göttliche Art der Erlöung anbefohlenen Weisen und Gottesdienstes, *ἀναστροφῆς καὶ ποικιλοτρόπων*, sondern auch einer Versöhnung, die anstatt des Blutes mit Gold und Silber abgekauft werden konnte. Ist das nicht handgreiflich die lewitische *λύτρωσις*, und wo wird von dem heidnischen Gottesdienste dergleichen Redensart gebrauchet?

(356) Es ist wahr, aus den Heiden bekehrte Christen, werden dennoch unbekehrten Heiden bisweilen entgegen gesetzt; allein, hier ist die Rede von solchen Leuten, welche sich unter den Heiden häuslich niedergelass

Ferner kann schwerlich von Christen aus den Juden gesagt werden, daß sie vormals kein Volk waren, nun aber Gottes Volk geworden, daß sie vormals kein Erbarmen gefunden, nun aber Erbarmung erlangt hatten c). Dieses wird aus dem Hoseas angezogen, dessen Worte diese sind: Ich werde mich über diejenigen erbarmen, die keine Erbarmung hatten, und ich werde zu denen, die mein Volk nicht waren, sagen, du bist mein Volk, und es wird sagen, o mein Gott d). Hieraus erhellet, (wo der Apostel mit dem Worte eben die Bedeutung verknüpft hat, welche der Prophet damit verknüpft hatte,) daß λαός nicht ein Volk in einem bürgerlichen oder staatskundigen, sondern in einem gottesdienstlichen Verstande, bezeichnet, und daß Θεός, Gottes, nach dem ersten λαός, Volk, eben so darunter verstanden werden muß, wie es nach dem letzten ausgedrückt ist e). So ist auch ebenfalls klar, daß sie nun, nicht in einem bürgerlichen oder staatskundigen, sondern in einem gottes-

dienstlichen Sinne, ein Volk, oder ein Volk Gottes unter der Haushaltung des Messias geworden waren <sup>357</sup>).

c) 1 Petr. 2, 10. d) Hof. 2, 25. e) 5 Mos. 32, 21. Hof. 1, 9. Röm. 9, 25.

Endlich werden sie beschuldigt, daß sie vorher in Unwissenheit gewandelt f), den Willen der Heiden gethan, und in gräulicher Abgötterey gelebt haben g): es zeigt sich aber keine Spur, daß der ganze Körper des jüdischen Volkes zu derselben Zeit dessen schuldig gewesen sey. Ehe man das jugäbe, müßte man vorher eine oder die andere ächte Geschichte haben, woraus eine so merkwürdige Sache bewiesen werden könnte. Denn man glaubet überhaupt, daß die Juden, nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft, und vornehmlich nach der Zeit des Antiochus Epiphanes, beständig bey dem Dienste des wahren Gottes geblieben sind, und sich von der Befleckung der Abgötterey rein bewahret haben h) <sup>358</sup>).

f) 1 Petr. 1, 14. g) 1 Petr. 4, 3. h) Prideaux Verknüpfung, S. 450.

#### IV. Un-

gelassen hatten, und bey ihnen aus und eingiengen, worauf das Wort ἀναφορά, nach seinem Ursprunge leitet: das waren nun diese Fremdlinge von Juden unter den Heiden, welche unter ihnen wohnten, Handel und Gewerbe trieben. Erkläret man es von den bekehrten Heiden unter den unbekehrten Heiden, so wird der Gegensatz frostig und matt, weil er alsdenn nur ein Unterfaß ist.

(357) Diesen Beweis halten viele für den Hauptgrund, daß hier keine Juden seyn gemeinet worden, als auf welche sich die Stelle des Propheten gar nicht reime. Selbst der sel. Wolf hält dieses für den Hauptbeweis, Cur. h. l. p. 91. Uns dünket aber, er beweise vielmehr das Gegentheil, wenn man nur die Worte des Propheten Hosea selbst recht ansieht. Der sel. D. Lange hat zu dieser Stelle wohl und gründlich p. 194. bemerkt, daß die Worte, nicht mein Volk, auf die Zerstreung der Israeliten gehen, da sie aus gerechtem Gerichte unter die Heiden geworfen worden, und daß also der Gegensatz des Volkes Gottes, ihre Befehrung und Sammlung zu Gott, und dem Heilande Jesu Christo anzeige. Das kömmt mit dem Worte Zerstreung wohl überein, dann das Zeichen, daß Israel Gottes Volk wäre, bestund darinnen, daß sie in dem verheißenen Erbe unter der Regierung Gottes bestammen wohneten, und die Zerstreung war ein Zeichen ihrer Heimführung und Verwerfung, wie oben schon erwiesen worden ist. Der Heiland hatte auch überdies den Juden ins Gesicht gesagt, sie seyn Kinder der Hölle, Matth. 23, 15. und des Teufels Joh. 8, 44. Es traf demnach auch nicht nur in kirchlichem, sondern auch geistlichem Verstande ein, daß die Juden zu derselben Zeit kein Volk Gottes mehr waren, sondern erst durch die Befehrung zu Christo dazu wiederum gemacht wurden.

(358) Wenn in der heil. Schrift nur die grobe Abgötterey diesen Namen trüge, so würde dieser Beweis seine Kraft haben. So aber werden die innerlichen herrschenden Lüste, und der Dienst und Werke des Fleisches, Gal. 5, 20. der Geiz, Col. 3, 5. Ephes. 5, 5. der Dienst des Dauches oder der Wollust Phil. 3, 19. der Ungehorsam und das Widerstreben 1 Sam. 15, 23. ausdrücklich Abgötterey genemmet; und ist merkwürdig, daß das Wort Abgötterey, das hier Petrus zu solchen gräulichen Lastern setzt, an jenen Stellen just auch bey solchen Schandthaten der bösen Lüsten steht. Man kann aber auch ohne diese an sich hinlängliche Antwort, wohl zugeben, daß von eigentlicher und großer Abgötterey alhier die Rede sey, wenn man nur bemerket, was viele bey gegenwärtiger Frage als eine Mäßigung der zweyerley Mäynungen angenommen haben, nämlich, daß unter den zerstreuten, und zu Christo bekehrten Juden, auch bekehrte Heiden sich befunden haben,

IV. Andere meynen, Petrus habe an solche Christen geschrieben, die aus drei abgöttischen (oder allerhand Arten von) Heiden bekehrt gewesen wären. Diese Gedanken zu bestärken, bringt man bey, daß die Personen, woran geschrieben wird, als solche abgebildet werden, die den Begierden, welche vorher in ihrer Unwissenheit waren, gefolget i), die durch Christum zu dem Glauben an Gott k) gebracht, aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte versetzt wären l); Lebensarten, die in Absicht auf Christen, die aus den abgöttischen Heiden bekehret sind, gebraucht werden: ferner, daß von ihnen gesagt wird, sie wären vormals Gottes Volk nicht gewesen, nun aber das Volk Gottes geworden; sie hätten vormals nicht Erbarmen gefunden, nun aber Erbarmung erlangt m); welche Stelle aus dem Hoseas, Paulus auf Christen, die abgöttische Heiden gewesen waren, gedeutet hat n); und endlich, daß von ihnen gesagt wird, sie hätten in den Sünden der heidnischen Welt, und insbesondere, in gräulichen Abgöttereyen gelebet o).

- i) 1 Petr. 1, 14. vergl. mit Röm. 1, 21 ff. 1 Theß. 4, 15.  
 k) 1 Petr. 1, 21. l) 1 Petr. 2, 9. vergl. mit Apg. 26, 18. m) 1 Petr. 2, 10. n) Röm. 9, 25. 26.  
 o) 1 Petr. 4, 3. vergl. mit Ephes. 4, 17 ff. 1 Theß. 4, 5.

Zur Antwort auf dieses alles will ich sagen, daß mehr Grund vorhanden zu seyn scheint, diese Meynung zu wählen, Petrus habe an Christen, die aus allerley Arten von Heiden bekehrt waren, geschrieben, als zu sehen, es

sey an jüdische Christen, oder an allerley Christen, ohne Unterschied, geschehen <sup>359</sup>). Jedoch, meine Schwierigkeiten wegen dieser Meynung sind folgende. 1) Petrus war ein Apostel der Beschneidung p): und ich finde gar kein Beyspiel, daß er vor abgöttischen Heiden geprediget, oder einige von solchen zum Christenthume bekehret hätte. Hat er aber solchen niemals geprediget: so ist es nicht wahrscheinlich, daß er daran geschrieben haben werde; wenigstens nicht ohne daß man einen oder den andern klaren Beweis davon gäbe. 2) Ich kann mir nicht vorstellen, daß Petrus die Christen, welche an denselben Orten Eingeborne, und unmittelbar von abgöttischen Heiden bekehret waren, Fremdlinge, die in Pontus, Galatien u. zerstreuet wären, genannt haben sollte.

p) Gal. 2, 7. 8. 9.

V. Noch andere haben behauptet, Petrus habe an Christen geschrieben, welche erst Heiden gewesen, nachher aber beschnitten worden wären: dergleichen man gemeinlich Profelyten oder Ankömmlinge der Gerechtigkeit oder des Bundes nennet.

Allein, was diese Meynung anbelanget: so ist klar, daß die Christen, woran Petrus schreibt, vormals in gräulichen Abgöttereyen gelebt hatten; da sich inzwischen kein Beweis zeigt, daß sie nachher beschnitten, oder Neubekehrte der Gerechtigkeit von dem jüdischen Gottesdienste geworden seyn sollten <sup>360</sup>).

End.

haben, welche sonst Fremd- oder Ankömmlinge (Profelytae) der Gerechtigkeit genannt werden, welche in dergleichen Stellen der Apostel bezeichnet, und es dahin versteht, daß es Leute gewesen, welche aus Abscheu vor der abscheulichen Abgötterey, welche damals selbst unter den Heiden, aufgeweckten Köpfen ekelhaft und verächtlich war, zu den Juden übergegangen, ihre Religion angenommen, hernach aber, da ihnen die Lehre Christi noch viel mehr einleuchtete, aus jüdischen Profelyten Christen worden sind. Denn daran ist wohl nicht zu zweifeln, daß unter den jüdischen Fremdlingen sich auch dergleichen Personen werden befunden haben. Christus gedenket ihrer, Matth. 23, 15. Und man wird aus Whitby's Anmerkung über c. 1. r. ersehen, wie viel tausend solche Judengenossen es in der Zerstreung gegeben habe.

(359) Das bekommt aus bisher angemercktem seine Beifung: es folget keines von beyden unbestimmt, sondern unter gewisser Erklärung.

(360) Ob man gleich dieses von allen, an welche Petrus geschrieben hat, nicht sagen kann, noch darf, so ist doch richtig einmal, daß der Hauptgegenstand des Briefes Petri bekehrte Juden gewesen seyn, und daß demnach, wo nicht von einem und dem andern Christen, sondern von ganzen Gemeinden die Rede ist, auch die an alle gerichteten Anreden und beygelegten Prädicaten von solchen bekehrten Juden müssen verstanden werden: und so kann, daß es unlängbar ist, daß es viele Profelyten gegeben, welche zwar aus Heiden zu:

Endlich VI. ist eine Meynung, daß Petrus an Personen geschrieben habe, die aus den gottseligen Heiden zu dem Christenthume bekehret gewesen wären.

Düngefahr zwey hundert Jahre vor Christi Geburt waren die Juden bey dem Könige von Syrien, Antiochus, in Gunst. Denn, da er in seinen morgenländischen Kriegesjügen besunden hatte, daß die Juden von Babylonien und Medien ihm große Dienste thaten, und seine Vortheile standhaft vertheidigten: so hatte er eine gute Meynung von ihrer Treue gegen ihn gefaßt. Deswegen befahl er bey Gelegenheit einiger aufrührischen Unruhen in Phrygien und Lydien, durch einen Schluß dem Zeutis, einem alten Befehlshaber und seinem Landpfleger in denselben Landschaften, daß zwey tausend Hausgenossenschaften von Juden aus Babylon und Mesopotamien dahin gesandt werden sollten, diesen aufrührischen Bewegungen zu wehren, und die Ruhe in denselben Ländern zu bewahren: daß alles, was sie hätten, auf des Königes Kosten hinüber geführt werden sollte; daß sie bey ihrer Ankunft daseibst, zur Wache für das Land, in die stärksten Festungen versetzt, und ihnen zu einem reichlichen Auskommen Aecker zum Besitze zugetheilet, sie aber so lange, bis sie die Früchte von den Länderen genössen, aus des Königes Schatzkammer unterhalten werden sollten. Alles dieses war ein Beweis von der guten Meynung, die er von ihrer Treue hegte, und von seinem Vertrauen zu ihnen. Von eben dieses Juden nun, die bey derselben Gelegenheit aus Babylonien versetzt wur-

den, sind die meisten Juden hergekommen, welche man nachher, sonderlich in den ersten Zeiten der Verkündigung des Evangelii in großer Menge durch ganz Kleinasien zerstreuet findet q).

q) Prideaux Vertnähmung, S. 865.

Diese Nachricht von der Versetzung der Juden in Kleinasien, ist aus dem Josephus genommen. Die Apostelgeschichte meldet uns ebenfalls, daß viele Juden in Kleinasien ausgebreitet waren: daß sich unter derselben eine große Menge von gottseligen Heiden oder Judengenossen gefunden; daß Paulus in denselben Ländern Gemeinen gepflanzt, und in den jüdischen Synagogen viele von den gottseligen Heiden bekehret habe.

Diejenigen, welche für diese letzte Meynung sind, halten dafür, daß die in Pontus, Galaten &c. zerstreueten Fremdlinge, gottselige Heiden gewesen sind, welche unter den in denselben Ländern zerstreueten Juden lebten: eben die Art von Menschen, die in dem vierten Gebote Fremdlinge, die in deinen (nämlich der Juden) Thoren sind, genannt werden. Sie waren nach der Vorberkenntniß Gottes r), dessen Vorsatz allezeit gewesen war, die Heiden zur christlichen Gemeinde zu rufen, auserwählet. Weil sie vorher, ehe sie gottselige Heiden geworden, Götzendiener gewesen waren: so mochten sie mit Recht als solche beschrieben werden, die vormals in Unwissenheit s) und Finsterniß t) und gränlicher Abgötterey v) gelebet; vor Zeiten unter den Heiden, und nach dem Willen der Heiden gewandelt hatten x); aber nachher aus ihrem

Juden gemacht, aber in ihrem Herzen nicht gebessert werden, sondern Kinder der Hölle geblieben, ja noch ärger geworden sind: Matth. 23, 15. und selbige erst nach ihrer reblichen Bekehrung zu Christo aus diesem gränlichen Sündenstande seyn herausgerissen, und dadurch Petros Gelegenheit gegeben worden, ihr ehemaliges aus dem Heidenthume ins Judenthum gebrachtes Verderben, und den hingegen bey Christo erlangten Gnadenstand einander auf das lebendigste entgegen zu setzen, und zu erkennen zu geben. Und auf solche Weise löset sich diese Frage, an wen Petrus geschrieben, ohne Schwierigkeiten leicht auf, und der Hauptgegenstand des Briefes bleiben doch Juden unter den Fremdlingen der Zerstreung, wenn gleich unter denselben hier auch Heiden verstanden werden; welche erst Proselyten der Gerechtigkeit bey den Juden worden, und sodann zu den Christen sich gewendet haben. Versteht man nun unter Bensons, Sallers, und anderer Ausleger gottseligen Heiden dergleichen Personen, die sich zu dem jüdischen Gottesdienste, wo nicht ganz, doch größtentheils gewendet, hernach aber, da sie was gründlicheres bey den Christen hörten, derselben Parthey erwählter haben: so wird sich das Angeführte mit ihren Gedanken leicht vrfüringen lassen, nicht aber, wenn man nur Proselyten der Postte versteht.



eiteln Wandel erlöset y), durch den Gehorsam der Wahrheit gereinigt z), und zu dem wunderbaren Lichte des Evangelii gebracht waren a).

- r) 1 Petr. 1, 1. 2. s) 1 Petr. 1, 14. t) 1 Petr. 2, 9.  
 u) 1 Petr. 4, 3. x) 1 Petr. 4, 2. 3. y) 1 Petr. 1, 18.  
 z) 1 Petr. 1, 22. a) 1 Petr. 2, 9. 10.

Mit wie vielem Rechte konnte von ihnen gesagt werden, daß sie vormals kein Volk, nun aber Gottes Volk geworden waren? Folglich durften sie sich nun die hohen Ehrennamen, welche die Juden zuvor getragen hatten, und woran sie ihnen keinen Theil hatten gönnen wollen, als, ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein erworbnes Volk, und dergleichen, zueignen.

Und Petrus hatte Grund genug, mit ihnen aus den Weissagungen des alten Testaments, zu reden und zu schließen. Denn vor ihrer Bekehrung zum Christenthume hatten sie an einem jeden Sabbatstage das Vorlesen des Gesetzes und der Propheten in den jüdischen Synagogen gehört b), und für das Ansehen derselben große Ehrerbietung geheget.

- b) Aposlg. 13, 15. 16.

Ferner, ob wir gleich in der Schrift keine Beispiele finden, daß Petrus den abgöttischen Heiden geprediget habe: so hat doch dieser große Apostel der Beschneidung den Weg zur Bekehrung solcher gottseligen Heiden geöffnet, und augenscheinlich vor denselben geprediget c). Weil er aber solchen geprediget, und sie zum Christenthume bekehret hat: so kann es niemanden befremden, daß er auch an solche schreibe <sup>361</sup>).

- c) Aposlg. 10, und 11.

Was diese Meynung noch mehr bestärket, das ist dieses, daß verschiedene Ausdrücke des Petrus einen gewissen Nachdruck, und eine gewisse Zierlichkeit bekommen, wann sie auf dergleichen Christen gedeutet werden. Als er zuerst vor gottseligen Heiden predigte, erklärte er, nun vernahmte er in der Wahrheit, daß Gott keine Personen ansähe, sondern daß ihm in aliem Volke angenehm wäre, wer ihn fürchete, und Gerechtigkeit wirkte d). Und wenn er sie in seinem Briefe ermahnet hat, heilig zu seyn, sagt er: wenn ihr denjenigen zu einem Vater anrufet, der ohne Annehmung der Person, nach eines jeden Werke richtet, so wandelt in Furcht die Zeit eurer Einwohnung e): womit er (wie es scheint) auf seinen eigenen vormals gebrauchten Ausdruck, oder Art zu reden, zielt.

- d) Aposlg. 10, 34. 35. e) 1 Petr. 1, 17.

Noch mehr; Petrus giebt, mit einem Abssehen auf die erste Bekehrung gottseliger Heiden durch ihn, zu erkennen, daß Gott ihnen den heiligen Geist gegeben, und ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hatte f): eben so redet er auch von denen Personen, an welche er schrieb, und sagt, sie hätten ihre Seelen in dem Gehorsame der Wahrheit durch den Geist, gereinigt g) <sup>362</sup>).

- f) Aposlg. 15, 8. 9. 10. g) 1 Petr. 1, 22.

Die christliche Kirche zu Antiochien in Syrien scheint auch wirklich aus Bekehrten von gottseligen Heiden bestanden zu haben; (denn wir finden keine Nachricht, daß irgend einige Juden oder abgöttische Heiden in dieser Stadt bekehrt wären): und es wird gemeinet, daß die Jünger in derselben Stadt zu allererst Christen

(361) Der Apostel schrieb diesen Brief nicht an einzelne Personen, sondern an ganze Gemeinden, welche bey solchen Fällen zusammen zu kommen pflegten, und sich denselben vorlesen ließen, auch wol ihn sodann an andere Gemeinden schickten. Daß dieses das Schicksal der so genannten catholischen oder allgemeinen Briefe gewesen sey, ist bey Erklärung der Epistel Jacobi schon oben erinnert worden. Bey dieser unläugbaren Beschaffenheit dieser Epistolarum cyclicarum, oder Circularschreiben, kann man zwar gar wohl eingestehen, daß diesen Brief mancher ehemaliger Presbyter gelesen habe, aber daraus folget noch nicht, daß er an ganze Gemeinden, die aus frommen Heiden oder Proselyten des Thores bestanden, sey abgesendet worden.

(362) Aus allgemeinen Ausdrücken, läßt sich auf besondere Subjecte nicht schließen. Es kann wol seyn, daß Petrus an einen und den andern Christen von dieser Gattung gedacht hat; aber daraus folget nicht, daß sie sein eigentlicher Gegenstand gewesen, oder sie diese asiatischen Fremdlinge ausgemacht haben?

sien genannt wurden h) <sup>363</sup>). Hierauf scheint der Apostel Petrus zu zielen, da er sagt: wenn jemand als ein Christ leidet i). Denn es ist sehr merkwürdig, daß das Wort Christ von den Aposteln k) niemals in irgend einigen von ihren Briefen an bekehrte Juden, oder an Christen, welche abgöttische Heiden gewesen waren, gebraucht wird.

h) Aposfg. 11, 26.

i) 1 Petr. 4, 16.

k) Aposfg. 26, 28. jaget der König Agrippa zum Paulus: du bewegest mich beynähe ein Christ zu werden. Allein, maa kann von dem Könige nicht glauben, daß er die Worte mit solcher Unterschätzung gebraucht habe, wie die Apostel, die da wußten, was für verschiedener Fortgang in der Bekehrung verschiedener Arten von Menschen zum Christenthume gewöhnlich war.

Wider diese Meynung sind verschiedene Dinge eingewandt, als: 1) daß in der Schrift nur ein Unterschied, nämlich von Juden und Heiden, gemacht, niemals aber das menschliche Geschlecht in Juden, gottselige und abgöttische Heiden, vertheilet werde. Hierauf kann geantwortet werden, daß die Menschen in der Schrift oft in zwey große Körper, Juden und Heiden, vertheilet sind: aber daß es auch untere Abtheilungen, sowol zwischen Juden, als Heiden, giebt. Und gleichwie die Juden in Phariseer, Sadducäer und Essäer vertheilet wurden: also finden wir auch unbeschnittene Heiden, die der Agötterey entfaget hatten, dem wahren Gotte dienten, zu den gewöhnlichen Stunden des Gebethes der Juden betheten, dem Dienste der Synagogen beywohneten, von dem Gesetze und den Propheten Kenntniß hatten, und auf das Ansehen derselben Acht gaben. Durch diese und dergleichen Dinge aber hat die Schrift sie deutlich von den abgöttischen Heiden unterschieden.

Es wird 2) eingewandt, daß die Heiden die Eingebornen an denen Orten, die hergenannt werden, waren, und daher nicht in diese Länder zerstreute Fremdlinge genannt werden konnten. Allein, darauf kann geantwortet werden, daß, weil es klar ist, daß sich in Kleinasien viele Juden ausgebreitet hatten, und ihr Eifer, Judengenossen zu machen, allenthalben gleich groß war, wol eine Menge von gottseligen Heiden gewesen seyn können, die von ihnen zu Ankömmlingen oder Neubekehrten zu dem wahren Gottesdienste gemacht waren: und daß solche, der Wahrheitsinlichkeit nach, von den Juden Fremdlinge in ihren Thoren, mit Anspielung auf die unbeschnittenen Judengenossen, welche in Judäa wohnten, genannt seyn mögen <sup>364</sup>).

Man wird zugestehen müssen, daß die Juden einige Worte in einem andern Verstande gebrauchten, als sie bey andern Völkern; und von andern Schriftstellern gebraucht wurden. Das Wort, *ἄγγελος*, bedeutet bey den Griechen einen Bottschaftler. In der Schrift aber, und unter den Juden, bezeichnet es in gemein, ein Geschöpfe von einem erhabnern Range, als die Menschen sind, welches Bottschaften von Gott zu bringen, oder den Willen Gottes auszuführen, gebraucht wird. So können auch die Worte, *παρεπίδημος*, *πάροικος*, und *πρωτόκλητος*, welche bey andern Schriftstellern einen Menschen andeuten, der sich nach einem fremden Lande begiebt, um sich daselbst einige Zeit aufzuhalten, oder sein ganzes Leben hindurch an einem Orte, wo er nicht geboren war, zu bleiben, vielleicht in der Schrift, und bey den Juden für einen solchen Menschen gebraucht werden, welcher der Abgötterey, worinne

er

(363) Lucas aber erzählt doch Aposfg. 11, 19. u. f. daß die durch die Verfolgung der Juden zerstreuten Brüder umher durch Phönicien und Syrien gegangen bis gen Antiochien, und das Wort zu niemand geredet hatten als zu den Juden: und daß erst hernach einige nach Antiochia gekommen, und das Evangelium auch den Hellenisten geprediget. Nun wollen wir dermalen zugeben, daß diese Hellenisten nicht nur in Griechenland geborne, und nur griechisch redende Juden, sondern Heiden gewesen seyn: wird aber nicht aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden klar, daß die so ansehnlich wachsende antiochenische Gemeine meistentheils aus Juden bestanden sey? und daß nur einige griechisch redende, und mit den Juden umgehende Heiden mit dainen gezogen worden?

(364) Das müßte vorher besser erwiesen werden: und es ist nicht zu vermuthen, daß Petrus gar keine Spur davon hätte einfließen lassen sollen, wenn er ganze Gesellschaften und Gemeinen von solchen aus gottseligen Heiden bekehrten Christen in Antiochia angetroffen hätte.

er aufgezogen war, entsaget, und sich in so fern zu dem Volke der Juden gesellet hatte, daß er nebst ihnen den wahren Gott anbethete, und einige von ihren feyerlichen Gottesdienstes Gebräuchen und Gewohnheiten beobachtete <sup>365</sup>).

Dieses bin ich um so viel mehr anzunehmen geneigt: weil die zwey hebräiſchen Wörter, Ger 1) und Toſchab, ohne Unterschied durch eines von den dreyen gemelbeten griechiſchen Wörtern überſetzt werden können. So haben die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung sie bisweilen durch dieses, und zu andern Zeiten durch eines von den beyden andern Wörtern ausgedröket. Dein Fremdling, der in deinen Thoren ist, heißt bey den 70 Dolmetschern: ὁ προσήλυτος ὁ παροικῶν ἐν σοι ιη). Wann die Juden von den Neubekehrten des Thores sprachen, fügten sie oft die zwey hebräiſchen Wörter zusammen, und nannten sie Gerim toſchabim n). Dieses scheint noch sehr dadurch bestärkt zu werden, daß, ob gleich das Wort προσήλυτος, im alten Testamente oft, und bey andern griechiſchen Schriftstellern allezeit, in einem bürgerlichen Verſtande gebraucht wird, es doch im neuen Testamente gemeinlich in einem gottesdienstlichen Sinne vorkömmt, oder für einen Heiden, der sich den Juden in einigen von ihren feyerlichen Gebräuchen und Gewohnheiten des Gottesdienstes zugesellet hatte, genommen wird o). Und so, denke ich, haben sie mit der Zeit auch die Bedeutung der beyden andern Wörter, παρεπίδημος und πάροικος, verändert, welche zuerst in Absicht auf solche Fremdlinge gebraucht wurden, die aus andern Ländern kamen, und sich, als Neubekehrte zu dem jüdischen Gottesdienste, in Canaan niederließen. So finden wir, daß die Römer, welche in Rom den jüdischen Gottesdienst angenommen hatten, oder Ankömmlinge

(Neubekehrte) der Gerechtigkeit geworden waren, Fremdlinge von Rom, und Ankömmlinge genannt wurden p): das ist, gleichwie die Heiden, wenn sie der Abgötterey entsagten, und einige oder alle feyerliche Gebräuche des jüdischen Gottesdienstes annahmen, sich nach dem Befehle des Moses in Judäa niederlassen durften, als die Juden noch ein freyes und unabhängiges Volk waren, und diese dann, die das thaten, den Namen der Fremden und Ankömmlinge bekamen; also wurden auch die Heiden, welche sich in abgelegenen Ländern dadurch, daß sie der Abgötterey entsagten, und in der Synagoge anbetheten, zu den Juden geselleten, (in spätern Zeiten) mit eben demselben Namen der Fremden oder Ankömmlinge belegt q). Petrus nun, als ein eingeborner Jude, wird (aller Wahrscheinlichkeit nach) die Wörter, πάροικοι und παρεπίδημοι, Fremdlinge und Nebeneinwohner, in gleichem Verſtande mit Ger und Toſchab, so wie die Juden diese Wörter zu gebrauchen gewohnt waren, genommen haben r). Andere Beweisgründe für diese Meynung will ich jetzt nicht anführen: weil sie in den Anmerkungen über solche Stellen, die dazu Anleitung geben, bequem ihren Platz finden werden <sup>366</sup>).

1) Ger wird durch πάροικος, und von der gemeinen lateinischen Uebersetzung durch peregrinus 1 Mos. 15, 13. ausgedröket: aber Cap. 23, 4. 2 Mos. 2, 22. steht in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, aduena, und so auch Cap. 18, 3. 5 Mos. 23, 7. 2 Sam. 1, 13. Ps. 39, 12. hingegen Ps. 119, 19. in eben der gemeinen lateinischen Uebersetzung incola. In allen diesen Stellen überſetzt es Arias Montanus und Castellio durch peregrinus. Castelleo überſetzt παρεπίδημος, 1 Petr. 1, 1. peregrinarius. Toſchab, πάροικος 2 Mos. 12, 45. ist in der gemeinen lateinischen Uebersetzung aduena: aber 3 Mos. 25, 35. 45. 47. in eben derselben, peregrinus. Ger, προσήλυτος, 2 Mos. 12, 48. heißt in der gemeinen lateinischen Uebersetzung peregrinus, und hinacgen 3 Mos. 19, 33. ingl. Cap. 25, 35. 47. in eben derselben aduena: aber 4 Mos. 9, 14. wiederum in derselben peregrinus. Man kann in Absicht auf die gemeine lateinische Uebersetzung noch anmerken, daß, gleichwie sic προσήλυτος, Apos. 6, 5. und gemeinlich im alten Testamente

(365) Woher aber kann man diese ganz fremde und nirgend vorkommende Bedeutung des Wortes παρεπίδημος beweisen. So läßt sich aus allem alles machen. Das muß aus dem Gebrauche der griechischen, und nicht der hebräiſchen oder andern Sprache dargethan werden.

(366) Die Schwäche dieses etymologischen Beweises verräth, daß die ganze Erklärung gezwungen, und nicht weit her ist. Was hat man ihrer nöthig, da man kürzer und leichter aus der Sache kommen kann?

famente durch aduena ausgedrückt, also sic auch *παρεισθησας*, 1 Petr. 1. 1. durch aduena übersetzt hat: so daß sie diese beiden Wörter für gleichgültig ansieht. Tschab, *παρεισθησας*, 1 Mos. 22, 4. Hi. 39, 12. Ist den ihr peregrinus.

m) 2 Mos. 20, 10. n) Man sehe Nede's Werke, S. 20. o) Matth. 23, 15. p) Aposig. 2, 10. c. 5, 5. c. 13, 43.

q) Nachdem ich meine eigenen Gedanken hierüber nitzergedehret habe, fand ich die folgenden merkwürdigen Worte des Hrn. Nede's B. I. Betracht. 3. S. 20. Wenn er daselbst die Judenherosfen oder Aufklimlinge des Thores beschrieben hat, jaget er: „Nach dem Beispiele dieser Inquilinorum wurden alle andere Heiden, wo sie auch wohnen mochten, wenn sie auf eben dieselben Bedingungen den Zugang zu dem Dienthe des wahren Gottes Israels bekommen hatten, *וְכָל הַיָּוֵנוֹת*, Profelyren oder Ankömmlinge des Thores, *וְכָל הַיָּוֵנוֹת הַיָּבֵנִים*, ankommende Einwohner genant. Dergleichen fanden sich viele in allen Städten und Klässen der Heiden, wo die Juden Synagogen hatten: und sie giengen mit diesen in die Synagogen, (ob gleich auf einem besondern Platz,) das Geiz und die Propheten lesen und erklären zu hören.“

r) Der vornehmste Grund, warum sie diese Worte durchgehends auf die gottseligen Heiden gedeutet haben, ist vielleicht, weil solch Anderer des wahren Gottesdienstes, ob sie gleich Heiden waren, nach *Paradisa*, (wenn sie es für gut fanden) gehen, und daselbst wohnen durften: jedoch, beständig bloß als Fremdlinge, in Ansehung des gemeinen Weikens von Israel, und des Bundes der Verheißung. Man sehe *Miscell. sacr.* vol. 2. p. 86.

### Die III. Abtheilung.

Nun wollen wir untersuchen, wie die Sachen stunden, als Petrus diesen Brief schrieb, und was seine Hauptabsicht in der Abfassung desselben gewesen sey.

In dieser Abtheilung wird es bequem seyn, den Ort, wo, die Zeit, wann, die Verter, wo-

hin, und die besondere Gelegenheit, wobey dieser Brief geschrieben ist, zu erwägen.

Nachdem der Apostel Petrus aus den Händen des Herodes Agrippa auf eine wunderthätige Weise entrunnen war, verließ er Jerusalem, und begab sich nach einem andern Orte s). Dieses war nun das 43te Jahr unsers Herrn, das dritte des Claudius. Nachher finden wir ihn bey der berühmten Kirchenversammlung zu Jerusalem t), und von dannen gieng er hinab, die Christen zu Antiochien in Syrien zu besuchen u), welches ohngefähr um das 50te Jahr Christi, und das zehnte des Claudius geschah. Und dieses ist die letzte Nachricht, die wir in der Schrift von ihm finden. Unser nächster Zeitfaden muß dann in der Folge das Zeugniß des Alterthumes seyn <sup>367</sup>). Allein, daraus habe ich keine hinlängliche Belehrung entdecken können. Es wird zwar von einigen gesagt, er sey nach Rom gegangen, und habe von dannen diesen Brief geschrieben, auch verstehe er Cap. 5, 13. Rom durch Babel, welcher Meynung ich vormals auch gewesen bin: allein, die Beschreibung der Zeit, zu welcher er dahin gegangen seyn soll, und andere Umstände, machen es mir zweifelhaft, ob er jemals dahin gegangen sey, oder nicht <sup>368</sup>).

s) Aposig. 12, 17. t) Aposig. 15, 7. u) Gal. 2, 11 ff.

Der erste <sup>369</sup>) und vornehmste Zeuge dafür ist Papias: (denn alle die andern scheinen ihn nur

<sup>367</sup>) Cave hat nach Baronio, und andern alles geschickt zusammengefaßt, was man von der Zeit an, von Petro nachrichtlich antrifft *Antiq. Apost. v. Petri* c. 9. seqq. p. 281. er getrauet sich aber selbst nicht der Gewährsman für alles zu seyn, denn es ist vieles, wo man den Proberstein einer gefunden Vernunftlehre und Beurtheilung nicht brauchen darf, weil die Zeugen meistens nicht hinlänglich, und zum Theile auch verächtlich sind. Die Sache selbst aber gehöret nicht hierher, sondern muß in der Kirchengeschichte ausgemacht werden.

<sup>368</sup>) Wer sich hierinnen weiter erkundigen will, findet das Vornehmste bey Cave l. c. im Anhange p. 306. seqq. für und bey Spanheim wider die Meynung, daß Petrus zu Rom gewesen, in einer eigenen Abhandlung, de *Temere credita Petri in vrbe Romae profectione*, welche in dem *Quaternione Diff. H.* die erste ist, bespammten, mehr Schriftsteller aber von *Hankto de Scr. Rom.* l. 2. p. 57. seqq. genennet, denen man die meisten hinzusetzen kann, welche neuester Zeiten die apostolische Kirchengeschichte abgehandelt haben. So groß die Anzahl der Zeugen ist, welche der behandelnde Theil aufführet, so muß doch Cave selbst gestehen, daß dieser Satz leicht verwirret, und mit Zweifelsnoten verkricket werden könne: sonderlich, wenn man die Gültigkeit und Glaubwürdigkeit der Zeugen mit der Zeitrechnung Petri zusammen hält, wo von aber hier weiter nichts zu glauben ist.

<sup>369</sup>) Barum hat aber Lucas einen so wichtigen Umstand einer Kirche, welche die vornehmste seyn sollen, übergangen, da er doch bis zu dem Aufenthalte Petri zu Antiochia so vieles von ihm aufgezeichnet hat? Es muß ja Petri Aufenthalt in Rom in die Zeiten infallen, da Lucas noch gelebet hat? Die Antworten darauf sind meistens nur Ausreden.